



Leuchtturmprojekt Pflegekinderdienst

Ein Leuchtturm für das Pflegekinderwesen

-

Zentrale Ergebnisse des Modellprojekts



Gliederung

1. Das Leuchtturmprojekt
 2. Methodisches Vorgehen und theoretischer Hintergrund
 3. Zentrale Ergebnisse: ausgewählte Themenfelder und Qualitätsstandards
-



Das Leuchtturmprojekt

- Das Leuchtturmprojekt
 - Projektziele – Standardentwicklung als Kooperation
 - Projektaufbau – die Interviewphase, die Werkstattphase und die Abschlussphase
-



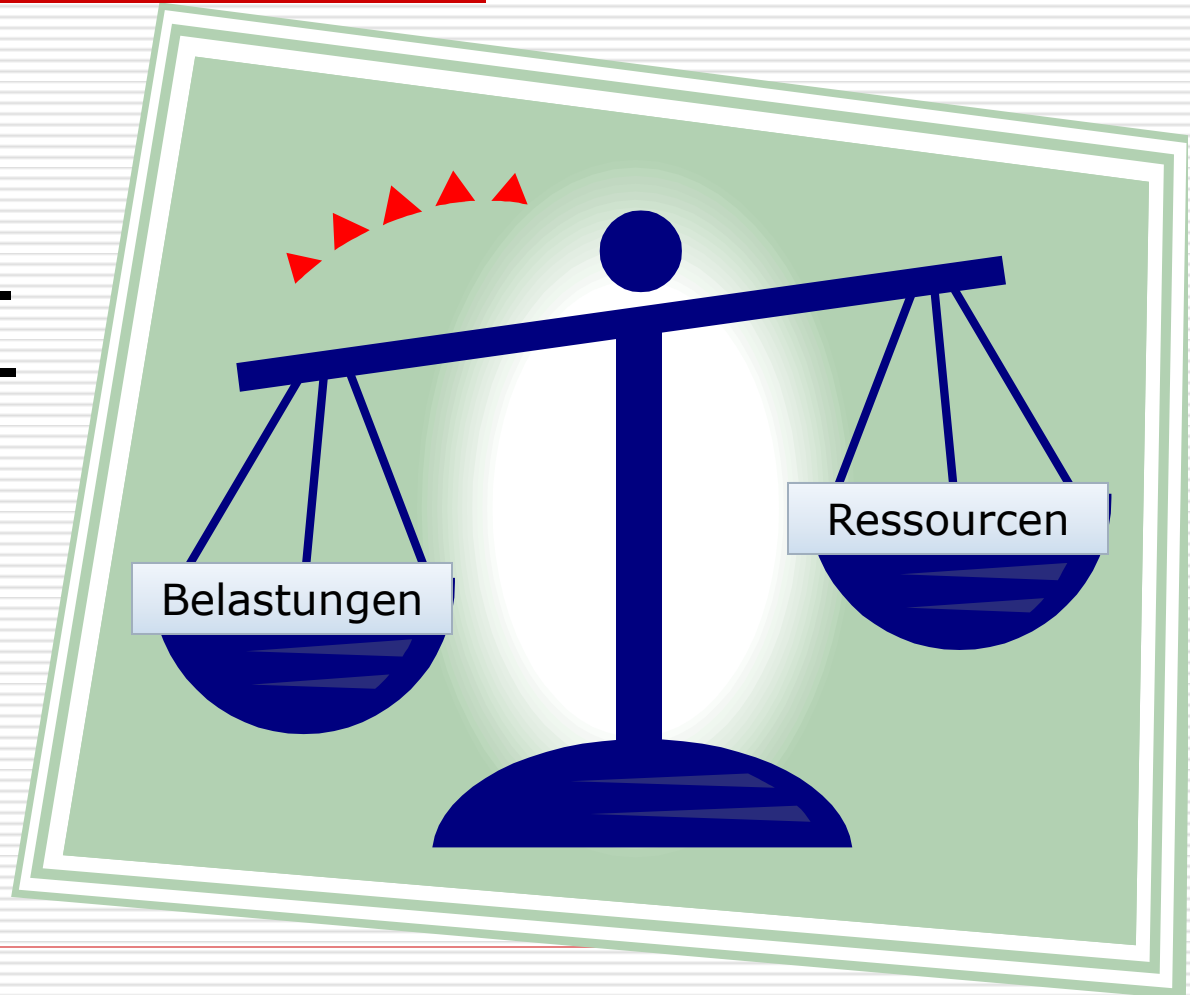
Methodisches Vorgehen und theoretischer Hintergrund

- Biografische Interviews mit ehemaligen Pflegekindern
 - Exploratives Vorgehen
 - Theoretical Sampling
 - Systematische Analyse der Interviews
-

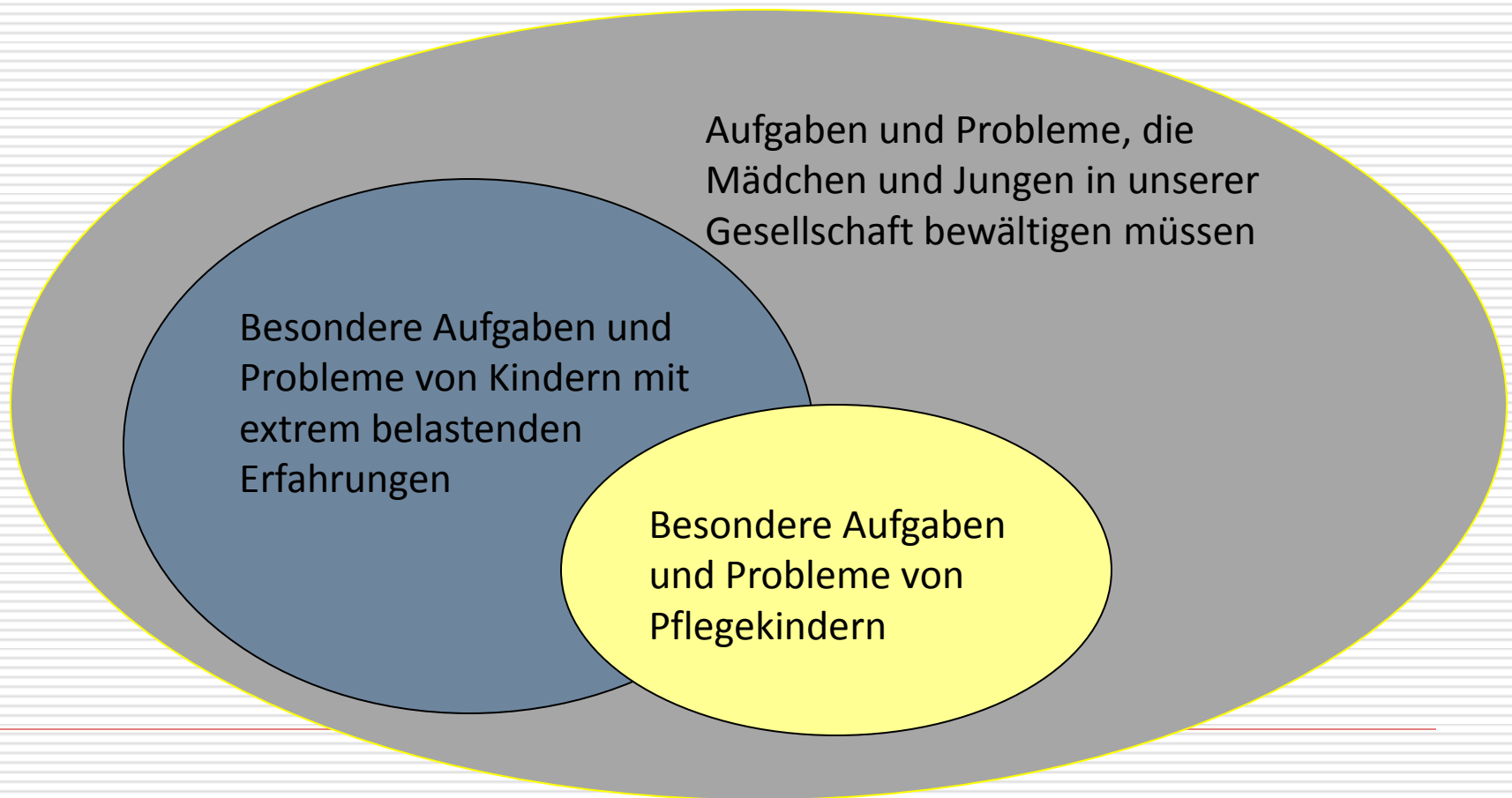


Methodisches Vorgehen und theoretischer Hintergrund

Belastungs- Ressourcen- Balance



Methodisches Vorgehen und theoretischer Hintergrund





Methodisches Vorgehen und theoretischer Hintergrund

- Vom Interview zur konkreten Handlungsempfehlung – die Entwicklung der Standards
 1. Wissenschaftlich gewonnenes Material als Basis
 2. Fachlicher Diskurs
 3. Verdichtung zu fachlichen Haltungen und weiter operationalisierten Standards
-

Perspektive Pflegeeltern





Themenfelder

1. Zwischen zwei Familien
 2. Herkunft und Biografie
 3. **Besuchskontakte**
 4. Verwandtenpflege
 5. **Pflegekinder und ihre Geschwister**
 6. Beendigung eines Pflegeverhältnisses und Nachbetreuung
 7. Normalitätserleben und Familienbilder von Pflegekindern
 8. **Wie nehmen Pflegekinder professionelle Dienste wahr?**
-



Besuchskontakte

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Körperliche und psychische Reaktionen
-



Vanessa

Ich hab auch probiert mit ihr Kontakt aufzunehmen. Und danach hab ich gesagt: „Ich will das alles nicht mehr.“ Weil mir das danach jedes Mal weh getan hat. Es hat mich auch immer jedes Mal hart getroffen. Und diese Schmerzen wollte ich einfach nicht mehr haben. Weil da jedes Mal was kaputt gegangen ist und dann kam es wieder hoch.



Besuchskontakte

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Körperliche und psychische Reaktionen
 - Keinen Einfluss auf Stattfinden oder Gestaltung
-



Adem

Also, hätte man mich da besser nachvollziehen können und hätte sagen können: „Okay, das ist wirklich krass da. Er braucht auf jeden Fall auch nicht mehr da irgendwie Kontakt zu haben“. Und da waren auch sämtliche irgendwie Versuche, um mich mit ihr da irgendwie zusammen zu führen. Das war auch einmal irgendwie, das war auch bei einer Psychologin oder so was Ähnlichem, keine Ahnung. Da wurde dann auch so ein Treffen arrangiert oder so was. Ich bin da nur reingegangen, ich hab dann die Augen zugemacht und meinte: „Ich will dich nie wieder sehen“ und bin dann raus gerannt so. Dass halt diese jämmerlichen Versuche halt unterlassen werden sollten so.



Besuchskontakte

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Körperliche und psychische Reaktionen
 - Keinen Einfluss auf Stattfinden oder Gestaltung
 - Schutzlosigkeit im Kontakt
 - Eigene Bedürfnisse werden nicht berücksichtigt
 - Keine Informationen und Antworten bekommen
 - Unpassendes Verhalten der leiblichen Eltern
-



Nora

Also das erste Treffen lief einfach so ab, dass sie dann kam, mich dann weiß ich nicht wie lange gedrückt hat, wo ich einfach total steif war und gar nichts machen konnte und sie eigentlich gerne in die Ecke geschubst hätte und einfach raus gegangen wäre so. Und da fing es halt an, dass ich, ich hab angefangen zu weinen und hab während des ganzen Treffens auch nicht mehr aufgehört.



Besuchskontakte

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Möglichkeit der Einflussnahme
 - Kontakte sind berechenbar
-



Thomas

Es war normal, dass meine Mama hier immer wieder mal vorbeikam. Ich weiß, dass es eigentlich nicht normal ist mehrere Mütter zu haben, aber für mich war es normal.



Besuchskontakte

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Möglichkeit der Einflussnahme
 - Kontakte sind berechenbar
 - Begleitung und Unterstützung „ich bin nicht alleine“
 - Unterstützung bei Kontakt(wieder)aufnahme
 - Alternative Kontaktformen als Ressource
-



Lukas

Ich hab halt auch schon mal gesagt so: „Ich wünschte, dass meine Mutter tot wäre.“ Und so. Ja und jetzt ist das komplett anders. Seitdem ich ausgezogen bin auch schon mal ein bisschen vorher so. Ich weiß nicht, ich denke so oft an meine Mutter so. Weil ich höre ja immer von Frau Karla so, ich frage ja immer nach so, die bekommt jetzt Hilfe, dass die es schafft mit ihren Kindern. Die wird ja immer betreut und so. Und ich find das ja toll, dass meine Mutter sich bemüht so. Zeigt mir ja, dass sie auch anders kann.



Besuchskontakte

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Möglichkeit der Einflussnahme
 - Kontakte sind berechenbar
 - Begleitung und Unterstützung „ich bin nicht alleine“
 - Unterstützung bei Kontakt(wieder)aufnahme
 - Alternative Kontaktformen als Ressource
 - Es gibt einen Ort für den Kontakt
-



Melanie

Ja bei den Treffen jetzt beim Jugendamt, also ich hab meine Mutter erstmal übers Jugendamt getroffen. Weil ich dachte: „Ist eine Situation: Ist nicht bei mir, ist nicht bei ihr.“ Ist halt, fühlt sich keiner dann so sicher und der andere unsicher. Das ist halt ganz gut dann.



Zur Erinnerung

- Vom Interview zur konkreten Handlungsempfehlung – die Entwicklung der Standards
 1. Wissenschaftlich gewonnenes Material als Basis
 2. Fachlicher Diskurs
 3. Verdichtung zu fachlichen Haltungen und weiter operationalisierten Standards
-



Besuchskontakte

Fachliche Haltung

- Kein Verharren im „Entweder-Oder“ sondern Entdramatisierung
 - Besuchskontakte als veränderbarer Prozess
 - Kindliche Signale im Fokus
-



Besuchskontakte

- Abfragen relevanter Parameter vor Entscheidung über Kontakt
 - Vorbereitung von Besuchskontakten
 - Organisation und Gestaltung obliegt dem Fachberater
 - Fachberater bereitet die Herkunftsfamilie vor
 - Relevante Themen sind zu berücksichtigen
 - Pflegeeltern sind vorzubereiten
-



Besuchskontakte

- Konkrete Kontaktsituation
 - Neutrale Räumlichkeiten müssen vorhanden sein
 - Fachliche Begleitung
 - Absprachen und Regelungen als Aufgaben des Fachberaters
 - Nach dem Besuchskontakt
-



Pflegekinder und ihre Geschwister

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Keine Informationen über neuen Lebensort der leiblichen Geschwister
 - Keine Kontaktmöglichkeiten
 - Übernahme von Verantwortung füreinander
-



Hannah und Mark

H: Und ja, wie gesagt, das waren immer wieder Diskussionen. Nachdem mein Bruder dann ausgezogen ist, war ich dann der Buhmann.

M: Ja, das war das Schlimmste eigentlich für uns, dass ich sie da alleine gelassen hab.

H: Ja, das hat mir auch sehr weh getan. Ja mir ging es dann da auch nicht viel besser.

M: Hat sie glaub ich ein bisschen mehr mitgenommen, wo ich dann ausgezogen bin, weil ich hab auch, wo ich gegangen bin, hab ich sie noch nicht mal in den Arm genommen, ich war so eiskalt gewesen, ich hab einfach gesagt: „Ich will raus, ich möchte nicht mehr.“ Und dann hab ich den Fehler halt gemacht, dass ich sie halt nicht in den Arm genommen hab und bin einfach gegangen. Das war glaub ich das Schlimmste gewesen.



Melanie

Mit achtzehn hab ich sie dann kennengelernt so. Auch für meinen Bruder. Eigentlich hab ich es zuliebe meines Bruders getan. Weil ich find immer, Geschwister sind wichtig. Dann bin ich dahin gekommen in die Familie. Und war eigentlich schlimm für mich, weil ich direkt an eine Baustelle gekommen bin. Mein Bruder war total krank, ein paar Monate danach haben die den eingeliefert, weil es so schlimm war. Und für mich war direkt: „Oh Gott. Du musst helfen, du musst hier die Mutterrolle übernehmen.“ Und das war mir zu anstrengend. Vor allem, weil ich auch vor der Prüfung dann stand. Und dann hab ich irgendwann gesagt: „So, jetzt erstmal nicht mehr. Kann ich nicht mehr. Möchte ich auch nicht vor der Prüfung.“ Obwohl ich den Kontakt gern noch mal aufnehmen würde jetzt in nächster Zeit. Für meinen Bruder zumindest.



Pflegekinder und ihre Geschwister

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Keine Informationen über neuen Lebensort der leiblichen Geschwister
 - Keine Kontaktmöglichkeiten
 - Übernahme von Verantwortung füreinander
 - Umgang mit Veränderungen der Geschwister
 - Konfliktthemen, Vorwürfe
-



Pflegekinder und ihre Geschwister

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Informationen über den neuen Lebensort der Geschwister
 - Möglichkeit zu regelmäßigen Kontakten mit den leiblichen Geschwistern
 - Die Kontakte verlaufen geplant und sind erwartbar
-



Pia

Ja, wie wir gefahren sind, wieder getrennt wurden, klar, war das Geheule groß, weil man seine Schwester ja nicht unbedingt gerne abgibt, aber da hab ich mir gedacht: „So. Und in zwei Wochen siehst du die ja sowieso wieder. Dann fährst du dahin und dann nimmst du das mit und das mit und das mit.“ Da war ich schon am planen, was ich alles für Spielzeug mitnehme. Aber wir haben uns nie gefragt, warum wir immer wieder getrennt werden. Weil es war, eigentlich war es schön so.



Pflegekinder und ihre Geschwister

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Informationen über den neuen Lebensort der Geschwister
 - Möglichkeit zu regelmäßigen Kontakten mit den leiblichen Geschwistern
 - Die Kontakte verlaufen geplant und sind erwartbar
 - Es gibt eine Trennung von Besuchskontakten mit leiblichen Geschwistern und leiblichen Eltern
 - Es gibt Erklärungen dafür, warum leibliche Geschwister nicht zusammen untergebracht wurden
-



Pia

Meine Pflegemutter, die wollte uns ja auch beide haben, genauso wie deren Pflegeeltern uns beide nehmen wollten. Aber dadurch, dass wir beide unterernährt waren und auch nie richtig essen wollten und meine Schwester auch noch krank war, hat das Jugendamt gesagt: „Wenn Sie beide nehmen, sowohl die Familie als auch die Familie, eine stirbt. Sie kriegen nicht beide groß.“ Und genauso hat mir meine Mama das auch erklärt hinterher, wo ich dann gefragt hab, wieso die nicht bei mir ist. Und ich sag mal so, meine Schwester hat die Familie auch gut getroffen. Vielleicht würden wir uns jetzt gar nicht mehr verstehen, wenn wir zusammen groß geworden wären. Weil so muss ich sagen, sie ruft an, wenn sie Probleme hat. Oder ich ruf sie an, wenn ich irgendwas auf dem Herzen hab und wir sind, obwohl wir so weit auseinander sind, sind wir trotzdem füreinander da.



Pflegekinder und ihre Geschwister

Fachliche Haltung

- Geschwisterbeziehung als Ressource
 - Geschwisterbeziehung mehr in den Fokus
 - Klärung der Unterbringung – Bedürfnislage des einzelnen Kindes
-



Pflegekinder und ihre Geschwister

- Individuelle Prüfung der gemeinsamen oder getrennten Unterbringung
 - Gemeinsam → Einfluss auf Betreuungsbedarf
 - Getrennt → Transparenz und Partizipation
 - Unabhängige Kontaktmöglichkeit zwischen Geschwistern
 - Kontakt zwischen Geschwistern von Beginn an Thema
 - Fachberater als möglicher Moderator zwischen Geschwistern
-

Pflegekinder und ihre sozialen Geschwister



Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Auseinandersetzung mit Fragen nach Zugehörigkeit und Herkunft
 - Sorge, dass leibliche Kinder mehr bedeuten
 - Fehlverhalten gegenüber Pflegeeltern als Belastung der Geschwisterbeziehung
-



Marina

Aber die haben immer zu mir gestanden, egal, was gewesen ist. Außer der Große. Als es dann halt mit den Diebstählen angefangen hat, hat er, mich verstoßen kann man nicht sagen, aber er hat dann gesagt so: „Ja, komm, verzieh dich, lass mich in Ruhe. Du tust den Eltern nur noch weh, das kannst du nicht machen.“ Jetzt so nach und nach kommt der Kontakt wieder, hat mich jetzt halt auch zu seinem Geburtstag eingeladen und er merkt halt, dass ich eine hundertachtzig Grad Wendung gemacht habe.

Pflegekinder und ihre sozialen Geschwister



Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Geschwisterbeziehung ist etwas Normales
 - Keine Unterschiede im Alltag. Pflegekind wird als Bruder oder Schwester erlebt
-



Nora

Ja, dass ich also wirklich immer die Schwester war, vom ersten Tag an war ich halt die Schwester und nicht das Pflegekind oder die Stiefschwester oder welche Ausdrücke es da auch immer noch gibt. Und auch nie irgendwie so, dass sie gesagt hätten im Streit „Ja, dann geh doch.“ oder „Was willst du denn hier?“ Oder sonst irgendwas.

Pflegekinder und ihre sozialen Geschwister



Erste Überlegungen

- Leibliche Kinder sind wichtige Akteure im Pflegeverhältnis
 - Altersgemäße Einbindung
 - Im Blick des Fachberaters über das ganze Pflegeverhältnis hinweg
 - Beziehung zwischen Pflegegeschwistern als Ressource
 - Entsprechende Berücksichtigung durch Fachberater
-



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Häufige Zuständigkeitswechsel
-



Vanessa

Ja, und dann hatte ich ja erst die Frau Schöler vom Pflegeamt gehabt. Ja, dann ist die ja zu einer anderen Abteilung übergegangen für Kinder, die adoptiert werden. Und dann hatte ich den, dann hatte ich jemand anderes bekommen. Jetzt weiß ich auch nicht. Den Herrn Galanis, so war das. Dann war der auch knapp ein Jahr bei mir. Ja, und dann hatte ich wieder einen anderen, dann hab ich wieder einen anderen gekriegt und dann war immer diese Wechselei. Und dann hatte ich mich da auch wieder ein bisschen zurückgezogen, weil ich rede nicht gerne mit anderen Leuten über meine Probleme. Oder was eben halt früher gewesen ist. Sag ich mal, rede ich nicht gerne drüber. Durch diese Wechselei habe ich mich dann auch wieder ein bisschen zurückgezogen.



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Häufige Zuständigkeitswechsel
 - Funktionen Professioneller sind unklar
 - Die Hilfeplanung ist unverständlich
-



Jenny

Also ich als Kind konnte gar nichts mit denen anfangen. Ich wusste, ich musste mich schick anziehen und entweder sind wir halt anfangs dahin gefahren zum Jugendamt. Zu diesen Gesprächen. Hilfspläne nennen die sich ja, ne? Pflegehilfsplan. Und irgendwann dann kamen die halt zu uns nach Hause. Und da habe ich mich natürlich schon zu Hause viel wohler gefühlt, weil ich wusste: „Hier bin ich zu Hause“, ne? Und: „Ach ja, da kommt jetzt jemand zu Besuch. Der geht aber auch wieder.“

Weiter heißt es:

Ich fand das war immer wie so ein kleines Verhör. Ich fand es nie schön, nie angenehm. Zumindest nicht als Kind.



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Belastungen der Pflegekinder:

- Häufige Zuständigkeitswechsel
 - Funktionen Professioneller sind unklar
 - Die Hilfeplanung ist unverständlich
 - Keine Partizipationsmöglichkeiten
 - Fachberater ist kein Ansprechpartner
 - Störung familiärer Normalität
-



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Kontinuität in der Zuständigkeit
-



Steffen

Der Herr Merten war von Anfang an dabei. Ja. Der hat mich so gesagt durch das Leben gejagt. Im positiven Sinn. Ja. Der hat mir doch sehr geholfen bei vielen Dingen. Von Anfang war der dabei. Er war auch, wie gesagt, derjenige, der dann halt die Familie Wilhelm [Pflegefamilie] gefunden hat.



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Kontinuität in der Zuständigkeit
 - Fachberater ist authentischer Mensch
-



Melanie

Ich denke, dass es immer wichtig ist, dass man auch Menschen motivieren kann zu irgendetwas. Dass man Begeisterung zeigen kann. Dass man aber genauso gut sich auch traurige Sachen anhören kann und auch mal Gefühl da zeigen kann. Und dass man wie so einen Begleiter hat. Dass man nicht das Gefühl hat, das irgendwie ist eine Institution, ein Amt oder irgendwie so. Sondern für mich war das immer so das Gefühl, dass da ist halt jemand und ja, der guckt so mit da drauf wie so ein, ja was weiß ich, wie so ein Lehrer oder irgendwie so was. Jemand, der mit dir geht und auf dich aufpasst quasi.



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Kontinuität in der Zuständigkeit
 - Fachberater ist authentischer Mensch
 - Fachberater beantwortet Fragen, liefert Informationen
-



Pia

Ja, und das war bei dem Herrn Wagener nicht so. Der hat sich auch unterhalten und hat auch gesagt: „Wenn du alleine reden willst, kannst du das ruhig.“ Der hat mir auch Fragen beantwortet, die ich gestellt habe. Nicht wie die anderen: „Darf ich nicht sagen.“ Oder: „Bist du noch zu jung für.“ Oder irgendwie so was. Der hat mir die Fragen beantwortet, die ich wissen wollte über meine Familie. Und der war auch immer ehrlich mit mir und hat auch immer dafür gesorgt, dass ich das so alles hinkriege, wie ich das will. Und ich hab heute noch Kontakt mit ihm. Wenn irgendwas ist, ich rufe den trotzdem an und sag: „Hör mal, so und so sieht das aus. Was mache ich da am besten?“ Von daher ist das schon ganz gut so.



Wahrnehmung Professioneller

Mögliche Ressourcen der Pflegekinder:

- Kontinuität in der Zuständigkeit
 - Fachberater ist authentischer Mensch
 - Fachberater beantwortet Fragen, liefert Informationen
 - Das Pflegekind erlebt Interesse an der eigenen Person
 - Hilfeplanverfahren ist transparent, Partizipation ist möglich
 - Konflikte in der Pflegefamilie können besprochen werden
-



Robert

Das war so, da waren wir auch oft bei Frau Zimmermann, Jugendamt. Das war auch immer so, mal waren wir da, war alles schön und gut und mal waren wir da, dann wurde alles ausgepackt und erzählt. Es war bei mir immer so, dass ich da so die Wahrheit auspacken konnte. Weil da einfach noch so eine neutrale Person vielleicht dabei war. Und klar, wenn man nach Hause gekommen ist, dass das dann natürlich Ärger gab. Aber da konnte man das sagen und ohne dass meine Pflegemutter direkt dann ausflippt oder so Reaktionen halt kommen. Und wo man vielleicht auch noch so ein bisschen den Schutz hatte. Wo dann Frau Zimmermann natürlich gesagt hat „Vorgeschichte“ so halt, ein bisschen diplomatischer das angegangen ist. Und das war dann immer so auch für mich so eine Befreiung, konnte ich alles erzählen.



Wahrnehmung Professioneller

Fachliche Haltung

- Zusammenarbeit hat verschiedene Phasen
 - Bedarf des Pflegekindes und Privatheit der Pflegefamilie im Blick haben
 - Fachberater muss unterschiedliche Rollen transparent machen
-



Wahrnehmung Professioneller

- Wahrung von Kontinuität
 - Wenn nötig: Schrittweise Gestaltung erforderlicher Betreuungswechsel
 - Aufgaben beteiligter Professioneller müssen klar sein
 - Hilfeplanung altersgerecht gestalten
 - Fachberater als Vermittler im Pflegeverhältnis
 - Fachberater als Vertrauensperson des Pflegekindes
-



Ein Wort zum Schluss

Melanie:

Dass man nicht das Gefühl hat, das irgendwie ist eine Institution, ein Amt oder irgendwie so. Sondern für mich war das immer so das Gefühl, dass da ist halt jemand und ja, der guckt so mit da drauf [...] Jemand, der mit dir geht und auf dich aufpasst quasi.



Kontakt

Judith Pierlings & Dirk Schäfer

Universität Siegen / ZPE

Judith.Pierlings@uni-siegen.de

Dirk.Schaefer@uni-siegen.de

www.uni-siegen.de/leuchtturm-pkd

www.pflegekinderforschung.uni-siegen.de

www.foster-care-research.org
